

Annette Hackbarth

TIERE AUF DEM LAND

# Das Pferdebuch

VON SCHÖNEN PFERDEN, SELTENEN RASSEN  
UND DEM WOHL DER TIERE

DORT-HAGENHAUSEN-VERLAG

Vorwort

## Liebe Leserin, lieber Leser,

**P**ferde haben schon immer eine besondere Rolle unter den Nutztieren gespielt, weil der Mensch sehr eng mit ihnen zusammenarbeitet. Jahrhunderte lang dienten sie dem Menschen als Zugtiere auf dem Feld, bei der Waldarbeit und als Kutsch- und Reittiere, heute sind bei uns vor allem die leichteren Rassen als Sport- und Freizeitpferde beliebt. Doch auch die alten, kräftigeren Rassen erleben heute, nicht nur als Teil unseres kulturellen Erbes, eine Renaissance.

Ein Pferd zu führen und zu leiten ist ein unglaubliches Gefühl, vor allem dann, wenn sich eine Einheit zwischen Mensch und Tier entwickelt, wenn zwei Köpfe völlig unterschiedlicher Spezies dasselbe wollen. Ein Pferd zu reiten, wird dann beinahe berauschend, wenn die Beine des Pferdes zu den eigenen zu werden scheinen.

Aber auch, wer noch nicht in diesen besonderen Genuss gelangt ist, wird seine Freude an Pferden haben. Mit ihrer kraftvollen Eleganz bieten sie einen wunderschönen Anblick. Und gerade Laien können etwas, das manchen Pferdeleuten fehlt: Sie können einfach nur das Pferd an sich betrachten und sein Wesen würdigen, unabhängig von Zweck und Nutzen.

Als Teil der Reihe „Tiere auf dem Land“ möchte dieses Buch den Respekt und die Liebe zu den Pferden neu wecken. Erfreuen wir uns an den außergewöhnlichen Bildern und Geschichten rund um diese besonderen Tiere.

An dieser Stelle möchte ich mich herzlich bei allen Pferdenarren und Bewahrern der Pferdekultur sowie bei den Gastautoren und Fotografen für die schöne Zusammenarbeit bedanken.

Annette Hackbarth, August 2014





Die gemeinsame Geschichte nimmt ihren Lauf

# Pferd und Mensch

**Z**uerst näherte sich der Mensch dem Pferd in sehr existenzieller Absicht – er wollte es essen. Er erlegte es je nach Epoche mit Speeren, Pfeil und Bogen oder jagte es, seinen Fluchttrieb ausnutzend, steile Klippen hinab. Doch das war mühsam und zudem nicht ungefährlich.

Wildpferde dürften sich hartnäckig gegen Angreifer verteidigt haben, spätestens, wenn eine Flucht aussichtslos erschien. Auch ging ein Jäger beim Verlassen seines Dorfs immer das Risiko ein, selber zur Beute zu werden.

Schaf und Rind hatte der Mensch bereits domestiziert, und da lag es nahe, es auch mit dem Unpaarhufer zu versuchen. Wann und wo dies geschah, auch darüber gehen die Lehrmeinungen weit auseinander. Die einen behaupten, die Domestikation hätte sich mehr oder weniger parallel an diversen Orten zugetragen, denn die DNA einiger Pferderassen ist der fossiler Zeugen wilder Vorgänger ähnlicher als als der anderer Hauspferde. Daraus schloss man, dass ihre Domestikation an unterschiedlichen Orten mit den jeweils vor Ort verbreiteten Wildtieren stattgefunden haben muss. Neuere Studien aber legen einen anderen Schluss nahe. Forscher der Universität von Cambridge sammelten DNA-Proben von Litauen über die Ukraine bis nach Kasachstan und von Russland bis in die Mongolei. So rekonstruierten sie nicht nur die ehemalige Verbreitung der Wildpferde sondern auch die Geschichte ihrer Zähmung. Ihren Ergebnissen nach begann die Domestikation irgendwo in der Steppe des heutigen Kasachstans und der Ukraine. Und: Die Herden der Individuen, die sich zähmen ließen, wurden immer wieder aufgefrischt mit den jeweils vor Ort befindlichen Wildpferden, vor allem mit Stuten, denn sie sind grundsätzlich einfacher zu halten als Hengste. So erklärt die Wissenschaft die hohe Variabilität in der mütterlichen DNA unserer Hauspferde.

Kaum hatte der Mensch das Pferd gezähmt, dachte er darüber nach, wie er es noch nutzen konnte, außer es aufzuessen – oder wenigstens bis dahin. Erst hängte er ihm Lasten an, dann schnallte er sie ihm auf den Rücken und schließlich landete er selbst da oben. Wie sich das abgespielt haben mag, ist nicht überliefert, vielleicht war es so:

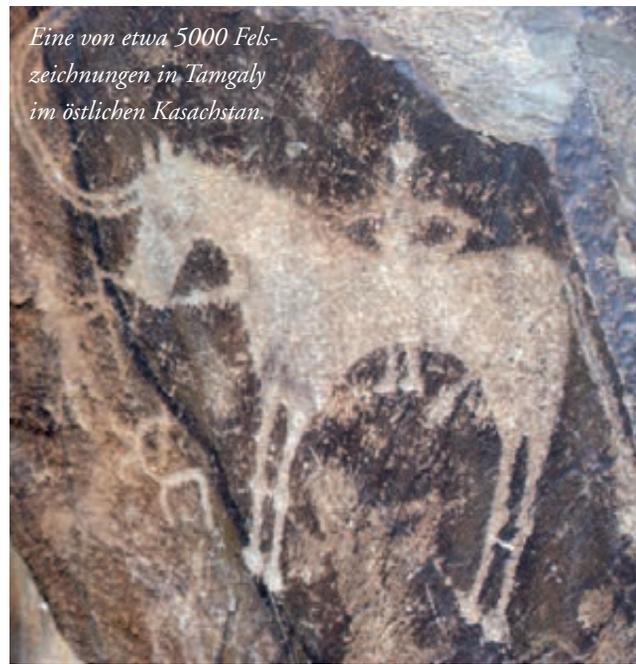
Viehhalter in der Steppe waren meist Nomaden, und der nächste Umzug stand bevor. Das mobile Heim wurde auf die Tiere und Schleppen, später Karren geladen, Rinder und Pferde wurden mit einfachen Geschirren aus Lederstreifen und Seilen angespannt und von den Menschen geführt. Die älteren Kinder mussten sicher helfen, die kleinen rannten umher, bis sie müde waren, dann saßen sie auf den Schleppen oder Karren. Aber vielleicht war da kein



*In Kasachstan kam der Mensch wohl erstmals darauf, aufs Pferd zu steigen. Noch heute treiben nomadisch lebende Volksgruppen das Vieh zu Pferd.*



*Eine von etwa 5000 Felszeichnungen in Tamgaly im östlichen Kasachstan.*



*Der Berber, die wohl älteste Rasse der Erde. Mitbegründer vieler anderer Rassen und in Europa das Pferd der Könige und Fürsten, in seiner Heimat bis heute das der Tuareg.*



*Bei den Mongolen ist das Pferd fester Bestandteil des alltäglichen Lebens, aber auch bei festlichen Anlässen und Reiterspielen.*



Platz mehr, und so setzte eine Mutter einen ihrer Sprösslinge zum Gepäck auf den Rücken eines Pferdes. Vielleicht sollte es auch nur die Last sichern. Natürlich ist das reine Spekulation, aber wer je gesehen hat, wie ein Kindergesicht zu Pferde strahlt, mag glauben, dass ein Erwachsener auf die Idee gekommen ist, es auch mal zu versuchen. Vielleicht war es auch ganz anders und ein junger Mann sah abends die Pferde über die Weide jagen und dachte sich, dass es ein wunderbares Gefühl sein muss, zum Teil des wilden Treibens zu werden. Ob der erste Reiter je daran dachte, was für eine Welle er auslösen würde, die die menschliche Geschichte so weitreichend beeinflussen würde und das Schicksal der gesamten Menschheit ändern würde – das erscheint doch viel weiter hergeholt, oder?

## SPECIAL: PFERDE AUF DER ROTEN LISTE

Die Anzahl an Pferderassen in Deutschland ist erstaunlich. In der Datenbank über in Deutschland gehaltene tiergenetische Ressourcen der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) sind aktuell 204 Pferderassen aufgeführt. Dabei wird unterschieden, ob es sich um einheimische oder um aus anderen Ländern eingeführte handelt, und ob die jeweiligen Rassen als gefährdet eingestuft werden. Von diesen 204 Pferderassen werden 23 als einheimisch bezeichnet. Einige Gruppen zusammengefasst, wie z. B. das Deutsche Reitpony oder die Gruppe der Schwere Warmblüter. In der Roten Liste der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V. (GEH) sind derzeit neun heimische Pferderassen aufgeführt. Hierbei handelt es sich maßgeblich um solche, die früher als Arbeitspferde oder im Militär ihren Einsatz fanden. Das Aufkommen von Traktoren und schweren Zugmaschinen hat für das Nutztier Pferd ganz neue Aufgaben gebracht. Nahezu 98 Prozent der Pferde sind heute in der Freizeitreiterei anzutreffen, ein Prozent in der Waldarbeit und ein weiteres im Bereich der traditionellen Nutzung, wie Brauereipferde oder Kutschpferde. Gerade die Kaltblutpferderassen haben es schwer, sich hier behaupten zu können, und vergleicht man die Formen und Typen heutiger Kaltblutpferde mit denen von vor etwa 50 oder 60 Jahren, fällt auf, dass die Tiere sportlicher, gängiger und leichter geworden sind, um auch bei den Freizeithaltern Gefallen zu finden. Im Bereich der Pferdezucht war es immer schon üblich, andere Rassen als Kreuzungspartner zuzulassen, und damit wurde der Prozess des Typwandels noch verstärkt.

Das Verschwinden von Rassen verläuft meist schleichend und häufig ganz unbemerkt. Die sogenannten Roten Listen sollen hier alarmieren und aufrütteln und vielleicht Tierhalter motivieren, sich eben gezielt auch für die Vielfalt

der heimischen Rassen zu interessieren und aktiv in die Erhaltungsarbeit einzusteigen.

Gezielte Erhaltungsmaßnahmen beim Pferd fordern die Züchter in besonderer Weise. Dies liegt zum einen an den langen Generationsintervallen bei den Pferden, der geringen Zahl an Nachkommen und der Tatsache, dass die Nachfrage nach heimischen Pferden durch billige Importe aus dem osteuropäischen Raum gesunken ist. Und anders als bei Rind, Schwein, Schaf oder Ziege sind nicht zu verkaufende Pferde ja nicht gleichzeitig ein Produkt für andere Vermarktungswege. So werden häufig Stuten über mehrere Jahre hinweg nicht angepaart. Auch der Einsatz als Landschaftspfleger steckt im Bereich der Pferde noch stark in den Anfängen. Es gibt diesbezüglich jedoch gerade mit alten Rassen sehr erfolgreiche Projekte wie zum Beispiel mit Senner Pferden, den Dülmenern oder Schleswiger Kaltblut, in denen ihre Robustheit und Genügsamkeit zum Tragen kommt.

Erhaltungsmaßnahmen sollten möglichst dahin gehen, die alten Pferderassen wieder populär zu machen und sie vor allen Dingen den zahlreichen Freizeitreitern zu empfehlen. Als positiv sollten das ruhige Temperament, die Aufmerksamkeit, Gelehrigkeit, Genügsamkeit und vor allen Dingen die Gelassenheit in besonderen Situationen dargestellt werden. Reiten und Fahren lassen sich die alten Pferderassen auch dank der historischen Vorgeschichte allemal, und viele Freizeitreiter sind weniger auf besondere Spring- oder Dressurleistungen aus, als vielmehr darauf, in dem Pferd einen treuen und zuverlässigen Freund und Kameraden zu haben.

Auch sollte es ein gesellschaftliches Anliegen sein, die alten Pferderassen als wertvollen Genpool und als Kulturgut zu bewahren.

Antje Feldmann, Geschäftsführerin der GEH

*Das Lehmkuhlener Pony ist ebenso stark in  
seinem Bestand gefährdet ...*



*... wie auch der Leutstettener. Dieser Hengst  
ist auf dem Bild 31 Jahre alt, konnte da  
noch geritten werden und erfreute sich Zeit  
seines Lebens guter Gesundheit.*





## RASSEPORTRÄT: FÜCHSE DES LICHTS – HAFLINGER

Vom Lasttier für die Bergregionen hat sich der Haflinger inzwischen zum Allrounder für fast jeden Anspruch entwickelt, sein Ticket in eine gesicherte Zukunft. Und so mancher von ihnen machte inzwischen Karriere im Westernsport, was ihm den Beinamen Alpenquartermacher einbrachte. Seine Fans züchten ihn rund um den Globus, ob in Australien, Südamerika, den USA, aber auch Bhutan und Thailand. Damit ist der Haflinger eine der verbreitetsten Pferderassen der Welt.

Auch wer kaum ein Fünkchen Ahnung von Pferden hat, erkennt ihn, den Haflinger. Das liegt unter anderem an der konsequenten Zucht. Es werden nur solche Tiere von der „Welt Haflinger Vereinigung“ anerkannt, die auf den Gründerhengst zurückgehen und keine Einkreuzung anderer Rassen aufweisen.

Im Jahre 1874 kreuzte ein Bauer namens Josef Folie einen Araberhengst mit einer vermutlich einheimischen Gebirgsstute. Aus dieser Verbindung entstand „249 Folie“, so hieß der kleine Hengst. Zugetragen hat sich dies im Vinschgau im heutigen Südtirol. „249 Folie“ war offensichtlich bei den Pferdehaltern der Region schnell ein Renner und wurde zum Gründerhengst eines neuen Schlages. Schon bald prägten die fuchsfarbenen Pferde mit dem wei-

ßen Behang das Landschaftsbild rund um das Dorf Hafling nahe Meran. Verantwortlich für die ungewöhnliche Färbung ist das sogenannte Flaxen-Gen, das auch bei anderen Pferden zu finden ist, man nennt sie Lichtfüchse. Bei den Haflingern, aber auch anderen Rassen wie dem Schwarzwälder Kaltblut ist es Pflicht.

Zwei Umstände sind beim Haflinger, wie auch bei vielen anderen Robust- und Arbeitspferderassen, zu beachten: Sie vertragen weder Überfütterung noch Unterforderung. Beides hat den Haflingern und einigen Kollegen den Ruf eingebracht, stur und büffelig zu sein. Dabei sind die Ursachen für derlei in der Haltung und dem Handling zu suchen. Gerade Angehörige alter Rassen sind nicht dumm und natürlich suchen sie ihren Vorteil. Wenn der darin liegt, einen schwachen Reiter zu schikanieren, vorzugsweise dann, wenn er sich aber für einen guten hält, dann tun sie es. Wer aber bestimmt-freundlich mit ihnen umgeht und sie fit hält, für den zerreißen sie sich.

Und: Gerade Angehörige dieser Rassen eignen sich ganz hervorragend für die Reittherapie. Sie sind nervenstark, gelassen und vertragen auch mal einen unkoordinierten Knuff. Andererseits sind sie intelligent, sensibel und denken mit bei der Zusammenarbeit mit dem Therapeuten.



## STICHWORTREGISTER

Altwürttemberger 32, 48, 58  
Ardenner 57  
Belgisches Kaltblut 57, 108  
Dülmener 77, 78, 100  
Freiberger 72  
GEH 60, 78  
Haflinger 44, 61, 65, 68, 74, 76  
Knabstrupper 56, 60  
Lehmkuhlener 61, 77  
Leutstettner 61  
Lipizzaner 31, 54, 67  
Noriker 32, 44, 56, 60, 64  
Percheron 66  
Przewalski 11, 12, 78  
Rottaler 59  
Schleswiger 62, 63  
Schwarzwälder Kaltblut 65, 74  
Senner Pferd 62  
Shire Horse 12, 62, 70  
Sorraia 12  
Süddeutsches Kaltblut 64  
Tarpan 12, 78

## QUELLEN

ARCHE Austria  
Bayerisches Haupt- und Landgestüt Schwai-  
ganger  
Deutscher Shire-Horse-Verein e. V.  
Die Evolution des Pferdes, [www.amleto.de/  
pferd/anchit.htm](http://www.amleto.de/pferd/anchit.htm)  
Die Geschichte des Hufbeschlags, U. Im-  
hof, Band 152, Heft 1, Januar 2010, 21-29,  
Schweiz. Arch. Tierheilk. Verlag Hans Huber,  
Hogrefe AG, Bern  
Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährde-  
ter Haustierrassen e. V. (GEH)  
Helmut Meyer, Pferdefütterung, 2. Auflage,  
Verlag Paul Parey  
Alois Podhajsky, Meine Lehrmeister die Pferde,  
Nymphenburger

H. H. Sambras, Atlas der Nutzierrassen  
Universität Hamburg, [www.uni-hamburg.de/  
presse/pressemitteilungen/2013/pm52.html](http://www.uni-hamburg.de/presse/pressemitteilungen/2013/pm52.html)  
[www.belgischekueste.be/Krabbenfischer-zu-  
Pferd](http://www.belgischekueste.be/Krabbenfischer-zu-Pferd)  
[www.gidranpferde.de](http://www.gidranpferde.de)  
[www.spektrum.de/lexikon/biologie-kompakt/  
urpferd/12356](http://www.spektrum.de/lexikon/biologie-kompakt/urpferd/12356)

## ADRESSEN

**Gesellschaft zur Erhaltung alter und ge-  
fährdeter Haustierrassen e. V. (GEH)**  
Walburger Straße 2, 37213 Witzenhausen  
Telefon: +49/(0)5542/1864  
[info@g-e-h.de](mailto:info@g-e-h.de), [www.g-e-h.de](http://www.g-e-h.de)

**ARCHE Austria**  
Geschäftsstelle Westendorf  
Dipl.-Ing. Florian Schipflinger  
Oberwindau 67, 6363 Westendorf  
Telefon: +43/(0)664/5192286  
[office@arche-austria.at](mailto:office@arche-austria.at)

**Deutscher Förderverein für Freiberger  
Pferde e. V.**  
[www.freiberger-pferde.de](http://www.freiberger-pferde.de)

**European State Studs Association e. V.**  
c/o Haupt- und Landgestüt Marbach  
Gestütshof 2, 72532 Gomadingen-Marbach  
Telefon: +49/(0)7385/965717  
[info@europeanstatestuds.org](mailto:info@europeanstatestuds.org)

Ein besonderer Dank auch an das Museum  
des Ungarischen Nationalgestütes in Bábolna.  
**Nationalgestüt Bábolna Nemzeti  
Ménésbirtok**  
Ansprechpartner: Molnár-Varga Péter  
2943 Bábolna Mészáros u. 1.  
Telefon: +36/(0)34/569284



## Bildnachweis

Ammergauer Alpen GmbH: S. 117 oben (Horst Preisenhammer),  
117 unten links, 117 unten rechts (Horst Preisenhammer)  
Peter Andryszak: S. 15 oben, 33 rechts, 89 unten links, 95, 99  
Animal Press: S. 5 oben links, 5 unten rechts, 6, 46,  
74, 75  
ARCHE Austria: S. 5 oben rechts (Enzenberg)  
Bridgeman Art Library: S. 11  
Frank Deppe/Sylt: S. 119 beide, 120 beide  
Melanie Dreyse: S. 122 beide, 123  
Feldschlösschen Brauerei/Rheinfelden (Schweiz): S. 113 alle,  
114 beide, 115 beide  
Nicola Förg: S. 83  
Fotolia: S. 5 mitte rechts, 5 unten links, 13 beide unten,  
19 unten links, 21 alle, 25 rechts, 28, 29 rechts  
Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Nutztierassen  
e.V. (GEH): S. 48 (Beate Milerski), 51 oben (Antje Feldmann),  
62 (Antje Feldmann), 71 unten links (Antje Feldmann),  
78 (Gerd Faust)  
Annette Hackbarth: S. 15 unten, 29 links, 64, 65, 87 alle, 93  
Haupt- und Landgestüt Schwaiganger: S. 43 mitte rechts  
Sabine Heüveldop: S. 35, 37 oben, 37 unten rechts, 43 unten  
links, 45 oben, 51 unten, 52, 53, 66, 79, 89 mitte rechts,  
89 beide oben, 89 unten rechts, 90 links, 91 beide, 97, 101 beide,  
102, 103

Heiner Köchling: S. 72 links  
Stefan Künzli: S. 72 rechts, 73  
Bildagentur Look: U1, S. 55, 80, 106 alle, 107 alle, 121  
Alexandra Lotz: S. 41, 43 mitte links, 43 oben links,  
43 unten rechts  
Nationalgestüt Bábolna Nemzeti Ménesbirtok: S. 67  
Stefanie Pflieger: S. 43 oben rechts  
Privat: S. 25 links  
Alessandra Sarti/photosarti.at: U4 alle, S. 5 mitte links, 8,  
13 oben, 17, 18 alle, 19 oben, 19 unten rechts, 22, 26,  
27, 31, 32 beide, 33 links, 37 unten links, 38, 44 beide,  
45 beide unten, 54, 56, 57 beide, 59 alle, 60, 61, 63, 69 alle,  
71 oben, 71 unten rechts, 76 alle, 77, 85 alle, 90 rechts,  
105 alle, 124 beide, 125 beide, 127  
Dr. Lilo Schlumpp: S. 49  
Staatliches Hofbräuhaus in München: S. 110 oben,  
110 unten (Stefan Braun), 111 (Stefan Braun)  
Toerisme Vlaanderen: S. 108 unten  
Westtoer: S. 108 oben, 109

ISBN 978-3-86362-029-5

Gestaltung, Bildredaktion und Satz: Christine Paxmann text • konzept • grafik, München

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwertung der Texte und Bilder, auch  
auszugsweise, ist ohne Zustimmung des Verlages urheberrechtswidrig  
und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Copyright © 2014 Verlags- und Vertriebsgesellschaft  
Dort- Hagenhausen Verlag- GmbH & Co. KG, München

Printed in Italy 2014

Verlagswebsite: [www.d-hverlag.de](http://www.d-hverlag.de)



Dies ist eine unverkäufliche Leseprobe des Dort-Hagenhausen-Verlags.

Alle Rechte vorbehalten. Die Verwendung von Text und Bildern, auch auszugsweise, ist ohne schriftliche Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt insbesondere für die Vervielfältigung, Übersetzung oder die Verwendung in elektronischen Systemen.

© Dort-Hagenhausen-Verlag, Potsdam (2016)

Dieses Buch und unser gesamtes Programm finden Sie unter [www.d-hverlag.de](http://www.d-hverlag.de).